

Dekanatssynode diskutiert über Stellenplan

Kirchenverwaltung Im evangelischen Dekanat Neu-Ulm stehen wohl personelle Kürzungen und Änderungen ins Haus. Der neue Günzburger Pfarrer Frank Bienk informiert über das Prozedere

VON ANGELA HÄUSLER

Landkreis Schwindende Mitgliederzahlen, viele Kirchenaustritte – und die evangelische Kirche setzt ihren Sparkurs fort. Das zeigt sich im neuen Landesstellenplan, der in wenigen Wochen verabschiedet werden soll: Beim Personal wird jetzt gespart. Auch im Dekanat Neu-Ulm, zu dem weite Teile des Landkreises Dillingen gehören, stehen personelle Kürzungen ins Haus, ergo weniger hauptamtliche Mitarbeiter. Mit dem neuen Stellenplan hat sich am Samstag die Dekanatssynode befasst. Dekan Jürgen Pommer rechnet mit einem Stellenrückgang von zehn Prozent. Doch genaue Zahlen gibt es noch nicht.

Rund 70 Geistliche, kirchliche Mitarbeiter und gewählte Vertreter der 26 evangelischen Kirchengebäude aus den Landkreisen Neu-Ulm, Günzburg und Dillingen wurden am Samstag auf die Veränderungen eingestimmt. Das begann schon im eröffnenden Gottesdienst in der Auferstehungskirche Senden, wo Regionalbischof Axel Piper an den Heiligen Abraham erinnerte, der sich mit Zuversicht dem Unbekannten zugewandt habe. „Unsere Kirche wird nicht einfach nur klei-

ner, sie ändert sich“, sagte er dann, „wir werden neue Formen der Kirche suchen und finden.“ Deutlicher wurde er im Gespräch mit den Teilnehmern per Videokonferenz. Die Prognosen der im Jahr 2019 erstellten „Freiburger Studie“ präsentiere „Zahlen, die erst einmal erschrecken, aber die uns nicht entmutigen müssen. Rund ein Prozent ihrer Mitglieder habe die evangelische Landeskirche seit 2010 jedes Jahr verloren. Sie geht gemäß den Hochrechnungen davon aus, dass sie im Jahr 2060 nur noch halb so viele Mitglieder hat wie heute.

Dass das Verhalten des katholischen Kardinals Rainer Maria Woelki in Sachen Missbrauchs-Gutachten nun eine weitere Austrittswelle verursacht hat, ärgert Piper besonders. Das koste auch die evangelische Kirche Mitglieder, „das ist umso ärgerlicher, weil in unseren Gemeinden wunderbare Arbeit geleistet wird“. Doch auch bei den Geistlichen prognostizieren die Experten fürs Jahr 2035 einen starken Rückgang: Der beträgt 53 Prozent bei Pfarrerrinnen und Pfarrern, 40 Prozent bei hauptamtlichen Mitarbeitern insgesamt. Die EKD Bayern rechnet bis 2030 mit einem Einnahmerückgang von 20 Prozent, erklär-

te Piper. Zusätzlich mache Corona den Kirchen zu schaffen, und die prognostizierten Arbeitslosenzahlen bedeuten weitere Verluste.

Diese Umstände führte er als Gründe für die Festlegung eines neuen Landesstellenplans an. Wie viele Angestellte künftig die Arbeit in den Gemeinden erledigen, regelt dieser Plan, der nun eine strukturelle Änderung beinhaltet: Künftig liegt die Planung nicht mehr allein in Händen der Landeskirche, sondern wird zum Teil an die Dekanate abgegeben. Diese bekommen jeweils ein Kontingent an Stellen, die dann zu verteilen sind. Nun müsse genauer hingeschaut werden, so Piper, es gehe darum, sich auf wichtige Aufgaben zu konzentrieren, aber auch zu investieren, das sei keine reine Sparmaßnahme. Vielmehr müsse die Kirche ihr Profil schärfen, attraktiver werden, „versuchen, an Strahlkraft zu gewinnen“. Trotz der Kürzungen solle es nicht dazu kommen, dass Beschäftigte gehen müssen, sagte Piper. Es sei möglich, dass sich „Stellenzuschnitte ändern“.

„Es wird zur Kürzung von Stellen kommen müssen – nicht nur in unserem Dekanat, sondern in ganz Bayern“, sagte der Neu-Ulmer Dekan Jürgen Pommer. Es werde auf



Dekan Jürgen Pommer (links) und Bischof Axel Piper mit der neuen Dekanatsfrauenbeauftragten Heike Winter.

Foto: Angela Häusler

dem Weg der Umsetzung des Stellenplans zahlreiche Möglichkeiten geben, mitzuwirken, betonte er: „Der Dekanatsausschuss wird transparente und nachvollziehbare Entscheidungen treffen.“

Zu den möglichen Änderungen

gehöre, dass etwa die Pfarrer von Verwaltungsaufgaben entlastet werden. So könnten Mitarbeiter mit entsprechender Ausbildung die Geschäftsführung mehrerer Pfarreien übernehmen. Gerade auch die Verwaltungsstrukturen würden bei den

Überlegungen in den Blick genommen, so Pommer. Bei den Leitungsfunktionen im Dekanat werde es bayernweit keine Kürzungen geben, erklärte der Günzburger Pfarrer Frank Bienk, der über das Prozedere informierte. Ebenso wenig bei der Kirchenmusik. Wie viele Stellen genau dem Dekanat in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen, werde im Mai mitgeteilt. Umgesetzt werden sollen die Vorgaben dann bis zum 30. Juni 2024. Zunächst werden die konkreten Zahlen berechnet und dann soll jede Gemeinde ein Konzept erarbeiten.

Offiziell in ihr Amt eingeführt wurde am Samstag die neue Dekanatsfrauenbeauftragte Heike Winter: Die 56-jährige Pfaffenhofenerin wird sich um die Anliegen und die Förderung der Frauen im Dekanat kümmern, will unter anderem Bildungsangebote und Möglichkeiten zum Austausch schaffen. Sie möchte mit ihrer Arbeit die Frauen stärken und ihrer Sicht auf Leben und Glauben Raum geben, sagt die Verwaltungsangestellte. Sie werde die Aufgabe aber nicht alleine erfüllen, sondern gemeinsam mit der Ichenhausenerin Anneliese Lauer und Gabriele Suckut aus Gundelfingen im Team arbeiten.